



Canstein-Brief 1999/00

Liebe Freundinnen und Freunde der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen!

Der Übergang von 1999 nach 2000 scheint für viele das Jahrhundertereignis zu sein. Vielerlei Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, der Tourismus in exotische Ferienzele boomt. Andere sehen dem Jahreswechsel entgegen wie jedes Jahr. Gibt es nicht vielerlei Übergänge und Wechsel in unserem ganz persönlichen Leben? Sie begleiten uns von Kindesbeinen an. Aus Kindern werden Jugendliche, Erwachsene altern, Schülerinnen und Schüler beginnen eine Ausbildung, und jedes Jahr wechseln wir in ein neues Lebensjahr.

Das ist immer ein besonderes Ereignis. Es begleitet uns mit Freuden und Unsicherheit. Was bringt es Gutes, mit welchen Schwierigkeiten werde ich umgehen müssen? So wird es auch bei dieser Jahreswende sein. Wie gehen wir als Christinnen und Christen damit um? Wir dürfen das neue Jahr dankbar als ein Jahr des Herrn aus Gottes Hand entgegennehmen. Denn auch im Jahr 2000 steht unsere Zeit in Gottes Händen (Psalm 31,16).

Denn mit dem Kommen Jesu Christi ist die Zeit Gottes bereits angebrochen. In Christus ist die Königsherrschaft Gottes unter uns gegenwärtig. Allerdings ist sie noch nicht vollendet. Denn das

Reich Gottes wird als Gegenwärtiges und Zukünftiges zugleich verkündet, und wir erfahren es jetzt. In der spannungsvollen Einheit von „Schon“ und „Noch nicht“ drückt sich die christliche Zeiterfahrung aus. Die Zukunft Gottes ist noch fern und doch schon ganz nah zugleich. In Christus hat sich das Heilshandeln Gottes vollendet. Wir leben in der Gegenwart Gottes, die endgültige Vollendung seines Reiches steht für uns noch aus.

Dietrich Bonhoeffer hat seine Zukunftsgewißheit so ausgedrückt:

„Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Laß warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiß an jedem neuen Tag.“

Ihr Hartmut Griewatz

Werkstatt Bibel in Dortmund

Das Volksmissionarische Amt der Evangelischen Kirche von Westfalen in Witten wird künftig als „Amt für missionarische Dienste“ am neuen Standort Dortmund fortgeführt. Das hat die westfälische Kirchenleitung beschlossen. Nach einer früheren Entscheidung wird Witten als Sitz der landeskirchlichen Einrichtung aufgegeben. Damit ist seit Mitte des Jahres auch die „Werkstatt Bibel“ und die Geschäftsstelle der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen in das Haus Landeskirchlicher Dienste in Dortmund umgezogen. Eine Ära bibelmissionarischer und bibelpädagogischer Aktionen ist damit zu Ende gegangen. Waren seit Mitte der 70iger Jahre die Bibelausstellungen in Sparkassen, Banken und Gemeindezentren der Arbeitsschwerpunkt, so wurden durch die Einrichtung der Werkstatt Bibel in den Räumen des Volksmissionarischen Amtes in Witten ab November 1985 andere Akzente gesetzt. In den 14 Jahren ihres Bestehens sind 700 Gruppen mit rund 12.500 Besucherinnen und Besucher hier Gäste gewesen, viele davon haben in ihr „gearbeitet“. Das Gästebuch repräsentiert die vielfältigsten Erfahrungen und Erwartungen. U.a. waren Gäste der Werkstatt: Pfarrkonferenzen, Schulklassen, Katechumenen und Konfirmandinnen, Erzieherinnen, Verbände der Frauenhilfe, Jugendkreise,

Kindergottesdiensthelferkreise, Schwestern der Diakonissenausbildung, Männerkreise, Vokationskurse, Frauenkreise, Ökumenische Bibelkreise, Presbyterien, Hauskreise, Synodalbeauftragte für Volksmission, Ökumenische Kurseelsorgekonferenz, religionspädagogische Arbeitsgemeinschaften, Pflegevorschülerinnen, Küsterlehrgänge, Vorstände regionaler Bibelgesellschaften, Vikarskurse ...

Nachdem die Umzugskartons in Dortmund allmählich ausgepackt sind, wird die Werkstatt Bibel mit ihrer Ausstellung „Vom Papyrus zur CD-ROM – wie die Bibel zu uns kam“ neu konzipiert. Da die Ausstellungspädagogik sich in den letzten Jahren weiter entwickelt hat, sind wir z.Z. dabei, ein neues Konzept zu erarbeiten. Für die Arbeit steht uns im Haus Landeskirchlicher Dienste in der 4. Etage ein Gruppenraum für 25 - 30 Personen zur Verfügung. Die Ausstellung wird in der gleichen Etage in zwei miteinander verbundenen Räumen geplant. Das Bibelwerkstatt-Team hofft, daß die Arbeit in Dortmund genau so gut angenommen wird wie in Witten. Ein genauer Eröffnungstermin steht aber noch nicht fest. Anfragen sind zu richten an:
Werkstatt Bibel
Olpe 35, 44135 Dortmund
Tel: 0231 / 5409-60

HG



Konfirmandinnen und Konfirmanden beim Lösen des Bibelquiz.



Konfirmandinnen ordnen die Verse eines Bibeltextes und kleben sie auf ein Blatt Papier.

Gemeinsame Sitzung der Direktorien

Eine gemeinsame Sitzung der Direktorien der Evangelischen Haupt-Bibelgesellschaft und von Cansteinschen Bibelanstalt im Bereich der Evangelischen Kirche der Union und der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen fand am 22. April 1999 im Bibelzentrum im Kloster Marienwerder/Hannover statt. Die Teilnehmenden besichtigten unter der Führung von Pastor Brockhaus das Bibelzentrum, das unter dem Thema steht: Ein Haus voller Leben – Stationen einer spannenden Lebensreise. In 9 Stationen – von der Geburt über das Erwachsenwerden bis hin zum Tod – wird gezeigt, wie die Bibel Menschen

begleiten kann. Die Bibel soll als Lebensbuch erfahren werden, in der ich Stationen meines eigenen Lebens wieder entdecken kann.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war u.a. ein Bibelkongress der Bibelgesellschaften im Bereich der EKV. Bibelkongresse waren eine Initiative des Bibelwerks in der DDR. Nach der Wende fand der letzte 1995 in Halle an der Saale statt. Die Direktorien begrüßen den Plan eines Bibelkongresses in Weimar. In der Zwischenzeit steht fest, daß er vom 3. - 5.11.2000 unter dem Thema Kult(ur) Buch Bibel stattfinden wird.



Nach der Besichtigung des Bibelzentrums gab es eine Aussprache. Superintendent Philipps, Präsident der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen (stehend rechts), moderierte das Gespräch. Links neben ihm sehen Sie Pastor Gerd Brockhaus, Geschäftsführer der Hannoverschen Bibelgesellschaft.

Damit die Bibel auch in der Schule gelesen werden kann

Neue Lutherbibel

Die Bibel ist offiziell auch als Schulbuch zugelassen. Darum mußte sie der neuen Rechtschreibung angepaßt werden, die – außer in Schleswig-Holstein – in den Schulen nach und nach eingeführt wird. Die Deutsche Bibelgesellschaft hat jetzt die überarbeitete Luther-Bibel veröffentlicht.

Die behutsamen Änderungen fallen kaum auf. Die häufigste Korrektur ist der Übergang von „ß“ zu „ss“ nach kurzem Vokal, während das „ß“ nach langem Vokal bleibt. Beispiel: „Grüßt euch untereinander mit dem Kuss der Liebe.“ Oder: „mit dem Maß, mit dem ihr messt“. Ein Maßstab bleibt ein Maßstab, aber aus einem Meßstab wird ein Messstab, und aus einer Schifffahrt eine Schiffahrt.

An die Trennung von s-t wie bei Pries-ter oder Chris-tus wird man sich noch gewöhnen müssen, denn Generationen haben gelernt: „Trenne nie st, denn es tut ihm weh.“ Ebenso gewöhnungsbedürftig ist die Trennung bei Worten mit ck. Die Jünger überkommt nicht mehr Furcht und Schrecken, sondern Schre-cken. Schulkindern und Lehrkräften sind

diese Regeln freilich schon geläufig, ebenso den Behördenmitarbeitern, bei denen die neue Rechtschreibung schon angewendet wird.

Bei der behutsamen Überarbeitung der Luther-Bibel ist die Kommission allerdings nicht allen neuen Regeln gefolgt. So bleibt es bei der Trennung Syn-agoge, während die neuen Rechtschreibregeln Synagoge trennen. Damit folgt die Bibel der griechischen Sprache des Neuen Testaments. Die Silbe syn bedeutet soviel wie gemeinsam, zusammen, zum Beispiel bei Synagoge, Synopse, Synode. Weil vielen Bibellesern dieser Zusammenhang bekannt ist, bleibt die Bibel erfreulicherweise bei der ursprünglichen Trennung.

Aus „Weib“ wurde nun endlich „Frau“

Bei der Durchsicht der Bibel sind nicht nur die neuen Rechtschreibregeln beachtet, sondern gleich einige inhaltliche Änderungen vorgenommen. Aus „Weib“ wurde nun endlich „Frau“. Zu Zeiten Martin Luthers war der Begriff „Weib“ noch wertneutral, heute ist er aber negativ besetzt. Bei der Revision des Neuen Testaments von 1984 war bereits – bis auf eine

Ausnahme – „Weib“ durch „Frau“ ersetzt worden. Die Ausnahme steht in der Weihnachtsgeschichte (Lukas 2,5): „... mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.“ Die vertraute Bibelstelle ist auch in der neuen Bibel unverändert geblieben. In anderen Bibelübersetzungen ist Maria die Verlobte Josefs, die ein Kind erwartete. Doch zu dieser Änderung wollte sich die Kommission nicht entschließen.

Anders als im Neuen Testament war bisher im Alten Testament, das zuletzt im Jahr 1964 revidiert worden ist, von „Weibern“ die Rede, zum Beispiel in der Schöp-

fungsgeschichte: „Und er schuf sie als Mann und Weib“. Das ist nun endlich geändert worden. Allein in den ersten fünf Kapiteln der Bibel war das 21 mal erforderlich.

Sogar 123 mal kommt in der Bibel das Wort Gräuel (bisher Greuel) vor. Geisterbeschwörungen und Zeichendeutereien sind jetzt Gott ein Gräuel. Nur 14 mal kommt das Wort überschwänglich (bisher überschwenglich) vor. Es geht auf Überschwang zurück und wird deshalb mit ä geschrieben, ebenso wie Stängel (von Stange).

Udo Waschelitz

„Es ärgert mich tierisch, wenn in der Kirche von allem und jedem die Rede ist, aber nicht von Gott. Wenn der Gemeinde sonntags und den Konfirmanden werktags allerhand Geschichten und Geschichtchen dargeboten werden – von der kleinen grünen Raupe über Maus Frederick bis hin zu den drei Freunden, aber keine aus der Bibel. Was soll das denn? Die Bibel ist doch ein wunderbares Buch!“

Peter Bukowski

Ein originelles Geschenk

Zu Beginn eines Fußballspiels ist es immer das gleiche: Schiedsrichter und Mannschaftskapitäne versammeln sich am Anstoßpunkt. Es wird ausgelost, welche Mannschaft auf welcher Seite spielt. Und zur Erinnerung werden Geschenke überreicht: In der Regel der Wimpel des eigenen Vereins. Später hängt dann der Wimpel im Clubhaus des Gegners neben einem Dutzend anderer aus den vergangenen Spielen.

Jorinho, der brasilianische Fußballspieler, machte es anders; denn er ist nicht nur ein begabter Kicker, sondern auch ein gläubiger Christ. Eines Tages überreichte er seinem deutschen Kapitänkollegen nicht den üblichen Wimpel, sondern eine Bibel. Die um den Anstoßpunkt versammelten Männer werden große Augen gemacht haben, als das geschah. Im Clubhaus fehlt nun der Wimpel; dafür steht jetzt das Buch der Bücher.

Wie wäre es, wenn das Beispiel Jorinhos auch bei uns Schule machen würde? Wie wäre es, wenn

wir bei der nächsten Einladung statt der Flasche für den Herrn und der Blumen für die Dame des Hauses mal eine Bibel mitbrächten? Es muß ja nicht die in schwarzes Leinen gebundene Standardausgabe sein. Für Kinder gibt es Bibeln mit vielen Bildern und wenig Text. Für Jugendliche ist das Buch der Bücher als Comic zu haben, für Sammler bietet sich z.B. der Nachdruck der Lutherbibel aus dem 16. Jahrhundert an und für Computerfreaks die Bibel auf Diskette. Auch die Video-Fans kämen auf ihre Kosten: Die Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament wurden immer wieder verfilmt. Warum also nicht einmal etwas wirklich Originelles schenken?

Langweilig wird's mit der Bibel nie. Und es ist nicht mehr selbstverständlich, daß jeder sie im Bücherschrank stehen hat. Mehr als ein anderes Geschenk kostet sie auch nicht. Ich denke: Jorinho hatte eine gute Idee – zu gut, um sie auf dem Fußballplatz zu lassen!

Martin Elbert

Ich habe in meinem Leben viele kluge und gute Bücher gelesen. Aber ich habe in ihnen allen nichts gefunden, was mein Herz so still und froh gemacht hätte wie die vier Worte aus dem 23. Psalm: „Du bist bei mir.“

Immanuel Kant

Russland plant eine ungewöhnliche Aktion mit der Bibel

Ein Rezept gegen die Angst

Sonnegebräunte Kinder spielen auf einer Wiese, andere nehmen ein erfrischendes Bad im kühlen Fluss. Wir befinden uns jenseits des Polarkreises im nördlichen Sibirien. Mitarbeiter der Russischen Bibelgesellschaft, Abteilung Sibirien, haben sich auf den beschwerlichen Weg gemacht, um die hier lebenden Menschen zu besuchen.

Einsame Menschen sind es, zurückgezogen leben sie, arm und zum großen Teil noch nomadisierend. Dass es heute so warm ist, sei eher sie Ausnahme als die Regel, erfahren die aus der Zivilisation Angereisten.

Das Volk der Nenet, wie sich die Menschen hier nennen, kann am besten per Kutter auf dem Fluss Pur erreicht werden. Voll beladen mit Bibeln und biblischer Literatur, aber auch mit Nahrungsmitteln und Medikamenten geht es hinein in die sibirische Tundra. In einer Ortschaft namens Samburg gibt es sogar so etwas wie eine Kirche. Nur zwölf Mitglieder zählt die kleine Gemeinde, eine davon ist Valentina Nyach. 15 Jahre lang zog sie mit ihrer Sippe von Ort zu Ort, schlief bei jedem Wetter in einem brüchigen Zelt. Heute leidet sie unter Arthritis, ohne Aussicht auf Heilung. „Weder die Schamanen noch die moderne Medizin konnten mich heilen“, berichtet die von Schmerzen geplagte Frau, „Zu-



Anatoly Radenko ist Generalsekretär der Russischen Bibelgesellschaft.

flucht und Trost habe ich allein im Glauben gefunden.“ Der Glaube nimmt ihr zwar nicht die Schmerzen, aber er gibt ihr Hoffnung. Und die Bibellektüre ist ihr ein wirksames Rezept gegen die Angst.

Ein paar Kilometer von Samburg entfernt sieht es trostlos aus. Ein altes Nomadenzelt dient einer siebenköpfigen Familie als Unterkunft, die Armut ist unbeschreiblich. Es gibt einen Ofen, keine Möbel, kein Bett, keine Spielachen für die Kinder noch sonst irgendwelche erwähnenswerte Dinge des täglichen Bedarfs. Alexei Bulatov, Leiter der Reise, ist

geschockt, denn das ist selbst für russische Verhältnisse unter dem Existenzminimum. Hinzu kommt, dass die durchschnittliche Lebenserwartung der Nenet nur 50 Jahre beträgt. Alkoholismus ist weit verbreitet. Die vergleichsweise „reichen“ Besucher helfen mit Medikamenten und Nahrungsmitteln so gut es geht aus, bei Interesse wird auch eine Bibel oder ein Neues Testament zurück gelassen. Besonders die Kinder stöbern mit Vorliebe in den Kinderbibeln, lassen selbst die mitgebrachten Spielsachen dafür links liegen. Der Abschied fällt allen schwer, doch es bleibt das Gefühl, etwas Sinnvolles für diese Menschen getan zu haben. Angesichts dieser sehr mühsamen und individuellen Art der Bibel-

verbreitung mutet es schon fast amerikanisch an, wenn die Russische Bibelgesellschaft ankündigt, während der Jahrtausendwende sage und schreibe 700.000 Bibeln kostenlos verbreiten zu wollen. Und zwar in ganz Russland, auch im fernsten Sibirien. Die Idee: durch Anzeigen und Fernsehspots soll für eine kostenlose Bibel geworben werden. Bestellt werden kann telefonisch oder per Post, als Preis wird lediglich das Porto fällig. „Hauptidee des Projektes ist es Menschen anzusprechen, die nicht zur Kirche gehen“, erklärt Anatoly Rudenko, Generalsekretär der Bibelgesellschaften, das Mammutprojekt. Wo die Gelder herkommen sollen? „Das ist nicht so wichtig“, wirft er ein,



Pferdekarren auf einer Straße in der Nähe von Cheboksavi.



Kinder in Spitzbergen lesen in der Bibel.

„entscheidend ist doch vielmehr die Frage: Wie erreiche ich die Menschen, die bisher noch nichts vom Glauben wissen?“ Insgesamt benötige man die stolze Summe von 4,2 Millionen DM für das Vorhaben.

Ein „Vorläufer“ der geplanten Aktion verlief erfolgversprechend. Als vor einem Jahr das Russische Fernsehen im sibirischen Wladiwostok einen 30-Sekunden-Spot über die Bibel ausstrahlte, machte sich dies umgehend in einer verstärkten Nachfrage bei der Zweigstelle in Wladiwostok bemerkbar. Und dies, obwohl weder eine Adresse noch eine Telefonnummer in dem Werbespot angegeben war. Da diese Hinweise fehlten, konnte der Spot seiner

Zeit sogar kostenlos gesendet werden.

Dieses Mal aber soll eine Adresse angegeben werden, außerdem wird auf die Aktion auch in anderen Medien wie Zeitungen und Zeitschriften aufmerksam gemacht. Es wird sich zeigen, ob und wie lange der angestrebte Vorrat an 700.000 Bibeln halten wird. Bisher sind es in Russland in erster Linie Kirchgänger, die eine Bibel haben. Nun aber sollen auch der Kirche fern Stehende an das Buch der Bücher herangeführt werden. „Die Bibel soll direkt in die Gesellschaft wirken“, ist der Wunsch Rudenkos. Russland könnte es gebrauchen.

Christian Prüfer

Professor Herrmann gestorben

Der langjährige Präsident der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen, Prof. Dr. theol. Dr. phil. Siegfried Herrmann, ist am 30. Januar im Alter von 72 Jahren in Bochum gestorben. Herrmann leitete die Bibelanstalt von 1980 bis 1994. In seine Amtszeit fiel die Wiedervereinigung unseres Landes, was für den aus Dresden stammenden Herrmann persönlich von großer Bedeutung war. Der promovierte Theologe und Ägyptologe hatte seine akademische Laufbahn in Leipzig begonnen und war bis zu seiner Berufung nach Bochum 1964 Prof. für Altes Testament an der Humboldt-Universität in Ost-Berlin. Sein wissenschaftliches Interesse im Alten Testament galt der Erforschung der Geschichte Israels und des Vorderen Orients sowie der Auslegung der alttestamentlichen Propheten.

Als Präsident der von Cansteinschen Bibelanstalt und nicht zuletzt als Mitglied des Verwaltungsrates der Deutschen Bibelgesellschaft hat er wichtige bibelmissionarische Anstöße gegeben. Die „Bibel kurzgefaßt“ ist ein gelungener Versuch, Kernstellen der Bibel knapp zu kommentieren und kundig in die Zusammenhänge einzuführen. Es spricht für Herrmanns Weitherzigkeit, daß er sich nicht gescheut hat, auch die Herausgabe von Bibelcomics in



Unser Bild zeigt Prof. Dr. Dr. Siegfried Herrmann (links) bei der Verleihung der Canstein-Medaille 1994 durch den damaligen Vorsitzenden der Deutschen Bibelgesellschaft, Landessuperintendent Dr. Ako Haarbeck.

wohlwollenden Worten zu begleiten, wie der STERN seinerzeit zu berichten wußte. Für seine offene und konstruktive Mitarbeit in den Bibelgesellschaften verlieh ihm in Dresden die Deutsche Bibelgesellschaft 1994 die Canstein-Medaille.

Die „Losungen“ werden vielfältiger

Das Andachtsbuch „Losungen“ wird vielfältiger. Der Losungsausschuß der Herrnhuter Brüdergemeine beschloß jetzt die Erweiterung der bisherigen Auswahl von 1.780 alttestamentlichen Bibelversen, aus denen jährlich 365 Worte zum Tag per Losverfahren gezogen werden. Neu seien Gedanken über Zweifel und Klage, erläuterte der Direktor der Brüdergemeine, Pfarrer Martin Theile (Herrnhut bei Görlitz). Die evangelische Freikirche gibt seit 1731 das weltweit am weitesten verbreitete Andachtsbuch heraus. Theile zufolge hat der Losungsausschuß 46 zusätzliche Verse ausgewählt. Außerdem seien 52 Verse sprachlich überarbeitet worden, um sie allgemein verständlich zu machen. Einige Verse enthielten erklärungsbedürftige Bilder oder seien nur aus dem Zusammenhang heraus richtig zu verstehen. „Die Losungen müssen auch für Menschen im 21. Jahrhundert eingängig sein“, so Theile. Die zusätzlichen Verse werden erstmals im Jahre 2003 erscheinen. Das vom pietistischen Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700 – 1760) eingeführte Andachtsbuch erscheint heute in 46 Sprachen mit einer Gesamtauflage von rund 1,6 Millionen Exemplaren.

Die wunderbare Zeitvermehrung

Und er sah eine große Menge Volkes, die Menschen taten ihm leid, und er redete zu ihnen von der unwiderstehlichen Liebe Gottes. Als es dann Abend wurde, sagten seine Jünger: Herr, schicke diese Leute fort, es ist schon spät, sie haben keine Zeit. Gebt ihnen doch davon, so sagte er, gebt ihnen doch von eurer Zeit! Wir haben selber keine, fanden sie, und was wir haben, dieses wenige, wie soll das reichen für so viele? Doch war da einer unter ihnen, der hatte wohl noch fünf Termine frei, mehr nicht, zur Not, dazu zwei Viertelstunden. Und Jesus nahm, mit einem Lächeln, die fünf Termine, die sie hatten, die beiden Viertelstunden in die Hand. Er blickte auf zum Himmel, sprach das Dankgebet und Lob, dann ließ er austeilen die kostbare Zeit durch seine Jünger an die vielen Menschen. Und siehe da: Es reichte nun das wenige für alle. Am Ende füllten sie sogar zwölf Tage voll mit dem, was übrig war an Zeit, das war nicht wenig. Es wird berichtet, daß sie staunten. Denn möglich ist, das sahen sie, Unmögliches bei ihm.

Lothar Zenetti

„Basiswissen Bibel“

Wo findet man welches Buch in der Bibel? Welche wichtigen deutschen Übersetzungen gibt es? Sind eigentlich hebräische und griechische Originalmanuskripte erhalten geblieben? - „Basiswissen Bibel“ beantwortet diese und andere Fragen zum Buch der Bücher. Die 40seitige Broschüre ist als zweite Folge in der Reihe „Bibel praktisch“ erschienen. Herausgegeben wurde die Information von der Deutschen Bibelgesellschaft zusammen mit Katholischen Bibelwerken sowie den Österreichischen und Schweizer Bibelgesellschaften. Die Entstehung des Alten und des Neuen Testaments werden ebenso dargestellt wie die Übersetzungsgeschichte. Zum Schluß gibt die Broschüre Anfängerinnen und Anfängern Hinweise für das Bibellesen. Wichtige Bibelstellen stehen in einer thematisch geordneten Liste. Die Texte zu den Kirchenfesten wie Ostern oder Weihnachten werden aufgeführt.

Aber auch andere bekannte Geschichten der Bibel wie der Turmbau zu Babel oder der Auszug der Israeliten aus Ägypten werden so gleich gefunden. Die Reihe „Bibel praktisch“ wird fortgesetzt. Sie will „kompetent, präzise und anschaulich“ auf Fragen rund um das Buch der Bücher eingehen. In Vorbereitung sind Broschüren zu Computerbibeln und den Schriften-Fund von Qumran. In der ersten Folge wurden „Empfehlenswerte Kinderbibeln“ vorgestellt.

Basiswissen Bibel
Eine kurze Einführung in das Buch der Bücher
Reihe: Bibel praktisch 2
Deutsche Bibelgesellschaft,
Stuttgart 1999
1,-- DM

Der Canstein-Brief wird im Auftrag der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen von Pfarrer Hartmut Griewatz, Olpe 35, 44135 Dortmund, Telefon 02 31/54 09 60, herausgegeben. Spendenkonto: über Kassengemeinschaft Haus Villigst bei der Evangelischen Darlehnsngenossenschaft Münster 300 01 (BLZ 4 002 601 04) mit dem Vermerk: von Cansteinsche Bibelanstalt. Bildnachweis: Titel: Mbororo-Frau bei Garoua, Nord-Kamerun. Sie trägt ein Kleid und eine Kopfbedeckung aus den traditionell gewebten Tüchern und trägt mit einem bunten Haltetuch eine Kalebasse auf dem Kopf. Ihre Haare sind mit Perlen geschmückt. Foto Burkhard Bartel; Seiten 4+5: Griewatz. Seiten 9-11: UBS/Harvey; Seite 12: Trautwein. Text: Seite 6: Unsere Kirche Nr. 30. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Druck: Buchdruckerei G. Meiners GmbH, 58332 Schwelm.

Herzlichen Dank!

Der Weltbund der Bibelgesellschaften hofft, vom Spätherbst 1999 an bis weit ins Jahr 2000 hinein fünfeinhalb Millionen US-Dollar zusätzlich sammeln zu können. Das ist etwa ein Zehntel des normalen Jahresspendenaufkommens. An den zur Jahrtausendwende stark besuchten biblischen Stätten will der Weltbund mit dem Geld besondere bibelmissionarische Aktionen bezahlen. Zeichen für das Projekt soll ein gelb-orange umrandeter Stern auf dunkelblauem Grund sein. Er ist Symbol dafür, daß die weltweite Verbreitung der biblischen Botschaft mit dem Stern von Bethlehem, dem Geburtszeichen Jesu und damit dem Beginn unserer Zeitrechnung begann. Dazu sollen die Pilger in Bethlehem mit einer biblischen Kleinschrift begrüßt werden. Denn diese Gute Nachricht ist Hoffnungszeichen gegen alle Zukunftsängste. Sie gilt für alle Zeiten.

Darüber hinaus sollen weltweit Kinder und Jugendliche mit speziell für sie aufbereiteten biblischen Schriften zum Lesen motiviert werden. Da in Afrika und Asien die Kirchen zur Zeit stark wachsen, steigt auch das Verlangen nach Bibeln dort an. Ein breites Aufgabengebiet liegt erwartungsvoll vor uns.

Neben der Verantwortung für die weltweite Verbreitung des Wortes Gottes vergessen wir aber nicht die bibelmissionarische Verantwortung im eigenen Lande. Neben Veranstaltungen in den Kirchengemeinden wird die Arbeit in der Werkstatt Bibel unser Arbeitsschwerpunkt bleiben. Ich hoffe, daß nach der Wiedereröffnung in den neuen Räumen des Hauses Landeskirchlicher Dienste Impulse ausgehen, die Botschaft der Bibel zu hören und Anstöße zum eigenen Umgang mit ihr zu erhalten.

Sie, liebe Freundinnen und Freunde unserer Bibelanstalt, haben unsere bibelmissionarischen Bemühungen auch im vergangenen Jahr durch Ihre Fürbitte und Ihre Gaben mitgetragen. Dafür bedanke ich mich bei Ihnen ganz herzlich.

*Ihr
Hartmut Griewatz*

Wohl der Erzählerin und dem Erzähler
biblischer Geschichten,
die nicht wandeln im Rate der Phantasielosen,
noch treten auf den Weg der Langweiler,
noch sitzen im Kreis der Dogmatiker,
sondern ihre Lust haben
an den Geschichten der Bibel
und über diese Geschichten sinnen
Tag und Nacht.

Die sind gepflanzt wie ein Baum,
gepflanzt an Wasserbächen,
der seine Frucht bringt zu seiner Zeit
und dessen Blätter nicht vergilben,
und fast alles, was sie erzählen,
gerät ihnen wohl.

Werner Laubi